

# Osnabrücker Jahrbuch Frieden und Wissenschaft 24 / 2017

THEMENSCHWERPUNKT:

»WESTFÄLISCHER FRIEDE« –  
MODELL FÜR DEN MITTLEREN OSTEN?

- OSNABRÜCKER FRIEDENSGESPRÄCHE 2016
- MUSICA PRO PACE 2016
- BEITRÄGE ZUR FRIEDENSFORSCHUNG

Herausgegeben vom Oberbürgermeister der  
Stadt Osnabrück und dem Präsidenten der  
Universität Osnabrück

*Wissenschaftlicher Rat der Osnabrücker Friedensgespräche 2016-2017*

Prof. Dr. Martina Blasberg-Kuhnke, Kath. Theologie, Universität Osnabrück (Vorsitz)  
Prof. Dr. Dr. Rauf Ceylan, Islamische Theologie, Universität Osnabrück  
Prof. Dr. Roland Czada, Politikwissenschaft, Universität Osnabrück (Stellv. Vorsitz)  
Hans-Jürgen Fip, Oberbürgermeister a.D. (Ehrenmitglied)  
Prof. i.R. Dr. Wulf Gaertner, Volkswirtschaftslehre, Universität Osnabrück  
apl. Prof. Dr. Stefan Hanheide, Musikwissenschaft, Universität Osnabrück  
Prof. Dr. Christoph König, Germanistik, Universität Osnabrück  
Prof. Dr. Susanne Menzel, Biologie, Universität Osnabrück  
Prof. i.R. Dr. Reinhold Mokrosch, Evangelische Theologie, Universität Osnabrück  
Prof. Dr. Ulrich Schneckener, Politikwissenschaft, Universität Osnabrück  
Prof. em. Dr. György Széll, Soziologie, Universität Osnabrück  
Prof. i.R. Dr. Albrecht Weber, Rechtswissenschaft, Universität Osnabrück  
Prof. Dr. Siegrid Westphal, Geschichtswissenschaft, Universität Osnabrück  
Prof. i.R. Dr. Tilman Westphalen, Anglistik, Universität Osnabrück  
Prof. Dr. Rolf Wortmann, Politikwiss. und Public Management, Hochschule Osnabrück  
Dr. Henning Buck (Geschäftsführung)

*Verantwortlicher Redakteur:* Dr. Henning Buck

*Redaktionelle Mitarbeit:* Joachim Herrmann, Jutta Tiemeyer

*Einband:* Bruno Rothe / Tefvik Goektepe. Abgebildet ist eine anlässlich des Westfälischen Friedensschlusses in Münster geprägte Medaille mit Datierung 1648.

*Für freundliche Unterstützung der Osnabrücker Friedensgespräche 2016-2017 danken wir*

- der Stadtwerke Osnabrück AG
- der Sievert-Stiftung für Wissenschaft und Kultur
- dem Förderkreis Osnabrücker Friedensgespräche e.V.

*Redaktionsanschrift:* Geschäftsstelle der Osnabrücker Friedensgespräche  
Universität Osnabrück, Neuer Graben 19 / 21, D-49069 Osnabrück  
Tel.: + 49 (0) 541 969 4668, Fax: + 49 (0) 541 969 14668  
Email: ofg@uni-osnabrueck.de – Internet: [www.friedensgespraeche.de](http://www.friedensgespraeche.de)

## Inhalt

Vorwort der Herausgeber. . . . .	7	
Editorial. . . . .	9	
<b>I. OSNABRÜCKER FRIEDENSGESPRÄCHE 2016</b>		
<i>Kinder im Krieg</i>		
Mit Christian Schneider, Areej Zindler, Gehad Mazarweh. . . . .	15	
<i>Das Kalifat des IS – Herausforderung durch religiösen Fundamentalismus?</i>		
Mit Christoph Reuter, Daniela PISOIU, Yassin Musharbash . . . . .	45	
<i>Der Westfälische Friede als Denkmodell für den Mittleren Osten</i>		
Mit Frank-Walter Steinmeier, Rainer Hermann. . . . .	71	
Antonio Pau Pedron, Madrid		
<i>Europa sieht Deutschland – Deutschland in Europa: eine spanische Perspektive . . . . .</i>		93
<i>Was wird aus der Friedensmacht Europa?</i>		
Mit Günter Verheugen, Wolfgang Streeck . . . . .	111	
<b>II. MUSICA PRO PACE – KONZERT ZUM OSNABRÜCKER FRIEDENSTAG 2016</b>		
Stefan Hanheide, Osnabrück		
<i>Die »Erste Sinfonie« von Mikis Theodorakis und das »Erste Klavierkonzert« von Johannes Brahms. . . . .</i>		137

### III. BEITRÄGE ZUR FRIEDENSFORSCHUNG

Brendan Simms, Cambridge / Michael Axworthy, Exeter / Patrick Milton, Berlin <i>Der Friedenskongress von Münster und Osnabrück als Wegweiser für eine neue Friedensinitiative im Nahen Osten?</i> . . . . .	149
Roland Czada, Osnabrück <i>Ein ›Westfälischer Friede‹ für die Krisenherde der Gegenwart?</i> . . . . .	159
Walter Siebel, Oldenburg <i>Stadt und Integration</i> . . . . .	181
Elisabeth Musch, Osnabrück <i>Religion und Integration: Deutschland und die Niederlande im Vergleich</i> . . . . .	189
Michael Pittwald, Osnabrück <i>Minderjährige Soldatinnen und Soldaten: Völkerrechtliche Regelungen und politische Realität.</i> . . . . .	203
<b>IV. ANHANG</b>	
Referentinnen und Referenten, Autorinnen und Autoren . . . . .	215
Abbildungsnachweis . . . . .	221

## Vorwort der Herausgeber

Im Sommer 2016 war der damalige Bundesaußenminister *Frank-Walter Steinmeier* Gast eines unserer Osnabrücker Friedensgespräche. Dass wir mit ihm zugleich den künftigen Bundespräsidenten begrüßen würden, freute uns später umso mehr. Der Außenminister selbst hatte das Thema seines Vortrags vorgeschlagen: *Der Westfälische Friede als Denkmodell für den Mittleren Osten* lautete der Titel seiner Rede. Dazu stand er anschließend dem FAZ-Redakteur *Rainer Hermann* und unserem Publikum Rede und Antwort.

Die Themenwahl war weit mehr als eine Reverenz an die Friedensstadt, in der einst um den Frieden von 1648 verhandelt worden war. Tatsächlich hat der prüfende Rückblick auf den komplizierten Friedensschluss im 17. Jahrhundert, der ein vom Kriegsgeschehen verheertes Mitteleuropa heilen sollte, seriöse geschichts- und politikwissenschaftliche Bekräftigung erhalten: An der britischen Universität Cambridge untersucht das *Forum on Geopolitics* unter Leitung des Historikers *Brendan Simms* das Potenzial des Westfälischen Friedensschlusses für gegenwärtige Konfliktlösungen und kooperiert dabei mit der renommierten Hamburger *Körber*-Stiftung. Diese hat inzwischen dazu Konferenzen in Berlin und Amman organisiert und bei der Münchener Sicherheitskonferenz im Frühjahr 2017 eine Diskussion über neue Konfliktlösungsansätze im Nahen Osten veranstaltet.

So war es naheliegend, den Vortrag von Außenminister Steinmeier zum Kern des Themenschwerpunktes dieser Ausgabe unseres Jahrbuches zu machen. Denn gern wollen wir uns seiner Initiative anschließen und den Lesern die Fragestellung offerieren, ob der Westfälische Friede ein Modell für den Mittleren Osten sein kann. Mehrere Beiträge versuchen, die unübersichtliche Konfliktlage in dieser Konfliktregion aufzuklären.

Wir sind der Auffassung, dass von der von Bundesminister Steinmeier offerierten These wertvolle neue Impulse für die Wiederbegegnung mit den historischen Ereignissen ausgehen können.

2018 jährt sich der Friedensschluss von Münster und Osnabrück zum 370. Mal. Wir werden uns bemühen, dieses Ereignis auf zeitgerechte, gegenwartsbezogene Weise zu würdigen.

Heute ist der Mittlere Osten, die Landmasse zwischen Mittelmeer und dem Indischen Ozean, weiterhin eine Region, in der durch kriegerische Gewalt zahllose Menschen ins Elend stürzen, getötet oder vertrieben werden.

Einige der Geflüchteten sind in Osnabrück angekommen. Sie brauchen unser Verständnis für ihr Schicksal, Hilfe und Solidarität. *Westfälischer Friede* – seine heutige Bedeutung kann weiter reichen und mehr sein als ein Modell für die internationale Staatenwelt im Nahen und Mittleren Osten. Wir wünschen uns, dass die neue Beschäftigung mit diesem Friedensschluss auch hierzulande Toleranz und Mitmenschlichkeit fördert.

*Friedensstadt* – die Berechtigung dieses Attributs Osnabrücks ist auch durch das Engagement seiner Bewohnerinnen und Bewohner gegen Diskriminierung, Hass und Gewalt und für die Integration neu Hinzukommender einzulösen. Wir danken daher allen, die am Selbstverständnis Osnabrücks als Friedensstadt tätigen Anteil nehmen, ebenso wie denen, die im vergangenen Jahr bei den Friedensgesprächen als Redner und Diskutanten mitgewirkt haben, und den Autoren der Beiträge dieses Bandes. Den Lesern dieser neuen Ausgabe unseres Jahrbuchs wünschen wir eine interessante und gewinnbringende Lektüre.

Osnabrück, im Oktober 2017

Wolfgang Griesert  
Oberbürgermeister

Prof. Dr. Wolfgang Lücke  
Präsident der Universität